Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis für die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

Hallesches Tageblatt.

Neunundsiebzigster Jahrgang.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, größere dagegen Tags zuvor erbeten.

Inserate befördern sämmtliche Annoncen-Bureaux.

№ 5. Sonntag, den 6. Januar. 1878.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geiststraße 67 und R. Penne, Leipzigerstraße 77.

Berlin, 4. Januar.

Fürst Bismarck, welcher die letzten Wochen über verhältnißmäßig wohl war, leidet augenblicklich, wie die „Post" hört, an einer heftigen Erkältung, welche er sich in Folge der schroffen Temperaturwechsel der letzten Tage zuzog.

— In Bezug auf die Entschädigung der Geistlichen wegen Ausfalles der Stolgebühren, hat der Kultusminister bestimmt, daß die nach dem Gesetz vom 9. März 1874 gebührende Entschädigung bis zu dem Erlaß des dort vorgesehenen Gesetzes von Jahr zu Jahr zu liquidiren und festzusetzen sei, ohne daß es jedes Mal einer neuen Anregung bedarf.

— Dem Bundesrathe wird, wie verlautet, eine Vorlage zugehen, welche für eine neue Reichsbehörde, „das Centralbüreau des Reichskanzlers", rund 50,000 ℳ fordert. Diese Behörde würde aus einem vortragenden Rath, zwei Subalternen und dem nothwendigen Kanzleidienstpersonal bestehen. Dieselbe würde nicht im Reichskanzleramtspalais, sondern in dem neu zur Wohnung des Kanzlers eingerichteten Hôtel Radziwill untergebracht werden. Auf dieser neuen Spezialität soll, wie man hört, auch der Gehaltsposten des Reichskanzlers figuriren, welcher demnach zum ersten Male aus dem Etat des deutschen auswärtigen Amtes ausgeschieden würde. Dieses Centralbüreau dürfte den Zweck haben, dem Reichskanzler als selbstständig für ihn allein eingerichtete Behörde zu dienen und ihm somit den Verkehr mit den übrigen Reichsbehörden zu erleichtern. Bisher mußte der Reichskanzler auf die Hülfe von Beamten des preußischen Staatsministeriums und des auswärtigen Amtes rekurriren, die er „leihweise" entnahm. Es hat dies wohl zu Unzuträglichkeiten geführt, denen mit der besprochenen Vorlage abgeholfen werden soll. Es bleibt fraglich, in wie weit dies neue „Centralbüreau" in Verbindung zu bringen ist mit den allgemeinen Veränderungen in den obersten Reichsbehörden, welche augenblicklich mehr oder weniger feste Formen anzunehmen in Begriff stehen. Augenscheinlich werden sich an dieser Spezialität des Centralbüreaus weitere Debatten über die Ausgestaltung der Reichsorganisation knüpfen, falls nicht schon vorher ausführlichere Mittheilungen über die neuesten Pläne zur Neuorganisation der Reichsbehörden, resp. Vorlagen über dieses Thema an den Reichstag ergehen.

— Wie man hört, wird im nächsten Reichsetat das auswärtige Amt für den Botschafter in London abermals die Gehaltserhöhung von 30,000 ℳ beantragen, die der Reichstag in der letzten Session ablehnte.

Petersburg, 4. Januar. Die den Privaten zum Betriebe und zur Ausbeutung überlassenen Staatsbergwerke haben seitdem ihre Erträgnisse nahezu verdoppelt und im Jahre 1877 einen Ertrag von 40 Millionen Rubeln ergeben.

Paris, 3. Januar. Die Republikaner bereiten den Antrag vor, daß die Leiche Thiers' ins Pantheon überführt werde. — Man meldet, daß der neue Botschafter Frankreichs, Herr Fournier, mit Ungeduld in Konstantinopel erwartet werde, da die Türkei an eine französisch-amerikanische Mediation denke.

Der Krieg.

Die zweite Balkan-Ueberschreitung des Generals Gurko erregt in russenfeindlichen Kreisen großes Mißbehagen; so z. B. schreibt die „N. Freie Presse" unterm 2. Januar:

Die Kosaken stehen vor Sofia. Die russische Avantgarde hat den Etropolbalkan westlich der Kamirlisposition und des Araba-Konak auf einem Fußsteige überschritten und ist plötzlich am Südabhange des genannten Gebirges und auf der von Kamirli nach Sofia führenden Straße erschienen. Hierdurch wurde nicht nur die Vertheidigungsfront der Türken im Etropolbalkan umgangen, sondern die Russen haben sich auch zwischen diesen Stellungen und Sofia eingeschoben. Sofia soll bereits nahe daran sein, cernirt zu werden, und sollen insbesondere dessen Verbindungen mit dem Osten, Westen und Norden abgeschnitten sein. Wir haben schon in unserem heutigen Abendblatte Zweifel über die Widerstandsfähigkeit von Sofia ausgesprochen und es scheint, daß diese Ansicht auch im türkischen Hauptquartier getheilt wird, denn nur eine solche Erwägung kann es veranlaßt haben, daß alle muhamedanischen Einwohner die Stadt bereits vor einer Woche geräumt haben. Der Besitz von Sofia wird für die russische Armee ein nicht gering anzuschlagender Gewinn sein. Abgesehen davon, daß die Russen sich von dort aus ein neues, überaus reiches Requisitionsgebiet erschließen können, ist Sofia in der Region südlich des Balkans einer der werthvollsten strategischen Punkte. Auf Sofia basirt, können die Russen ihre Operationen nach dem Maritzathale ausbreiten und gleichzeitig den von Pirot aus in südlicher Richtung marschirenden Serben die Hand reichen. Von den Türken wird der Verlust von Sofia gewiß schmerzlich empfunden werden. Uebrigens ist die Position von Sofia selbst, so wie auch jene in dem Etropolbalkan in dem Momente unhaltbar geworden, indem Serbien der Pforte den Krieg erklärte und nicht genug Streitkräfte aufgeboten werden konnten, um dem serbischen Angriff in der Linie Nisch-Pirot ein entschiedenes Halt zu gebieten. Wie wir schon bemerkt haben, dürfte Suleiman sein Hauptaugenmerk auf die Vertheidigung des Ichtiman-Defilées richten, das viel leichter zu halten ist und auch nicht so leicht umgangen werden kann. Wenn endlich die Russen nicht sehr rasch große Truppenmassen nach der Ebene von Sofia werfen können, so laufen sie Gefahr, von den ihnen momentan überlegenen (?) Kräften Suleiman's aufgerieben zu werden. Daß Suleiman Pascha auf den russischen Vormarsch gegen Sofia vorbereitet war, beweist dessen Anwesenheit in Ichtiman, und scheint es auch, daß er dem Kampf dort nicht ausweichen will, da fortwährend frische Truppen von Konstantinopel und Adrianopel gegen Ichtiman befördert werden.

Petersburg, 4. Januar. (Wiederholt, weil die Originaldepesche gestern nicht in allen Exemplaren Aufnahme finden konnte.) Die „Agence Russe" erörtert die russische Antwort auf die brittische Note. Sie hebt hervor, die Antwort könne nicht wohl ungünstig ausgelegt werden, da sie wiederholt konstatire, daß die Entschließung und die Handlungen der russischen Regierung stets von den beiden Hauptgesichtspunkten geleitet würden, den Ursachen immer wiederkehrender Unruhen und kriegerischer Schwierigkeiten ein Ziel zu setzen und Verwickelungen zu vermeiden durch Schonung der Interessen Dritter. Die den brittischen Interessen gewährten Beruhigungen, sobald das londoner Kabinet dieselben zur Kenntniß gebracht, machten gewiß den befriedigenden Eindruck, daß die brittische Regierung und das brittische Publikum heute nicht mehr bedroht seien, denn obschon Rußland damals eine Reservation hinsichtlich der Eventualität machte, wo es durch militärische Rücksichten zur Nothwendigkeit gezwungen sein könnte, den Frieden unter den Mauern Konstantinopels zu suchen, so hänge es doch ganz von England ab, diese Eventualität zu beseitigen, indem es der Pforte jede Illusion über den brittischen Beistand benehme, denn es sei evident, daß die Pforte, sobald sie hoffen dürfe, der Einmarsch der Russen in Konstantinopel bringe die brittische Intervention zur Entscheidung, Alles thun werde, um eine Eventualität herbeizuführen, indem sie alle und jede Friedensbedingungen zurückweise.

Petersburg, 4. Januar. Offizielles Telegramm aus Bogot vom 1. d. M. Der Großfürst-Thronfolger meldet, daß bei einer am 31. Dezember von den Russen ausgeführten Rekognoszirung gegen Konstanza, Jenikioi, Gagowa, Karahassankioi, Haidarkioi und Ajaslar diese Punkte von dem Feinde besetzt gefunden wurden und daß mehrere kleinere Geplänkel mit türkischen Posten stattfanden.

Petersburg, 4. Januar. Nach hier eingegangenen Privatnachrichten sind nur 40,000 Türken aus Bulgarien nach Rumelien abmarschirt; 70,000 Mann sind in den bulgarischen Festungen und in den Orten Rasgrad, Eskidjuma, Osmanbazar, Bazardschik geblieben.

Konstantinopel, 4. Januar. Einer Meldung Suleiman Paschas von gestern zufolge sind die im Engpasse von Torok postirten Streitkräfte auf Sofia zurückgegangen. Nach weiteren Nachrichten ist die Verbindung mit Sofia durch die russische Kavallerie abgeschnitten, die letzten offiziellen Depeschen meldeten bereits, daß die Russen in großer Anzahl in die Ebene von Sofia vorgerückt seien.

Konstantinopel, 4. Januar. Nach hier eingegangenen

Gewonnen und verloren.

Novelle von E. v. Dinclage.

(Fortsetzung.)

Der Finanzwächter warf ein paar Küsse hernieder und wanderte dann, eine Arie aus Norma pfeifend weiter, denn es kam eben eine englische Familie, aus sechs Personen bestehend, im ernsthaften Zuge unter dem Gropallobogen hervor geschwenkt, die Mitglieder des schönen Geschlechtes mit farbigen Balmoralröcken unter den sorgsam geschürzten Kleidern, die langgliederigen Herren mit schottischen Mützen über den großen, aristokratischen Nasen und Angelruthen, aus langen Rohrstäben gefertigt, in den behandschuhten Händen, die Malerin hatte die beabsichtigte Zeichnung ganz vergessen, sie blickte dem lustigen Beppo nach, der seinen Uniformsüberzieher über sich und sein Gewehr geknöpft hatte und, die Hände in den Taschen dieses mit einer Kapuze versehenen grauen Kleidungsstückes versenkt, seelenvergnügt weiter pfiff, denn er that sich etwas zu Gute auf sein Pfeifen und Singen!

„O wenn Eduard so wäre!" sagte sie aus tiefer Brust, „welch' ein Leben — aber er ist nie froh!"

Gleichsam über ihr langes Fortbleiben erschrocken, eilte sie zu dem Kranken zurück, er erhob sich mühsam und stützte sich schwer und kraftlos auf ihren rechten Arm, während sie unter dem Linken den Malkasten trug.

„Du solltest doch wirklich unsere alte Bianca hinausbestellen, um dir das Ding da zu tragen!" sagte kurzathmig Eduard.

„Aber, Carissimo, sie ist gerade mit unserem Gabelfrühstück beschäftigt, und es würde jedesmal, wo sie herkäme, alles verbrannt oder kalt sein!"

„Und die Semira — weshalb kommt Semira nicht?"

Es zuckte etwas Peinliches über das Gesichtchen der Dame: „Du weißt, daß ich gern alles selbst thue, was ich thun kann!" erwiderte sie etwas kühl.

„Nun, wenn dir die Semira nicht recht ist", sagte der Kranke in anscheinend ganz unbegründeter Heftigkeit, „so laß den Kasten von einem dieser faulen Taugenichtse tragen, die den lieben langen Tag ihre Kupfermünzen in die Luft werfen und das geisttödtendste aller Spiele, grifo und croce soldi spielend — es ist als ob Leben und Tod daran hinge, ob die Münze auf die Bildseite oder auf die Reverseite falle!"

„Die jungen Männer sind Schiffer, welche nach jahrelanger Seefahrt hier ihre Heimathferien genießen", nahm Lidy gutmüthig das Wort auf, „du weißt doch, daß Kolumbus hier in Nervi geboren sein soll, und seitdem werden alle Burschen der Riviera di Levante womöglich Seeleute!"

Das Paar durchschritt den Mauerweg an dem schönen Gropallogarten und der englischen Pension vorüber, um sich auf die düstere und unsaubere Fahrstraße des Ortes Nervi zu begeben und ihr, nach rechts umwendend, eine kurze Strecke zu folgen. Hier reiht sich Villa an Villa. In einer derselben wohnten unsere Bekannten, Lidy schellte und eine Italienerin öffnete, die letztere warf einen raschen Blick auf den Kranken, den dieser voll erwiderte, und beide errötheten.

„Nimm den Kasten, Semira", redete Lidy etwas kühl die Andere an, welche die einfache Kleidung der unteren Klassen trug, „ich werde den Herrn die Stufen hinauf führen!" Sie sprach dies im geläufigen Italienisch.

„Nein" grollte der Leidende, „ich bin zu müde, ich muß mich auf euch beide stützen, komm Semira!" und er legte seine Arme auf die Schultern der beiden hübschen Mädchen und erstieg die Treppe bis zur Veranda, wo ein gedeckter Tisch und daneben die alte Dienerin Bianca sie erwarteten.

„Da ist ein Brief für mein Komteßchen!" sagte die Alte mit einem verschmitzten, zärtlichen Blicke auf ihr Pflegekind.

Eduard war in seinem Rollstuhl etablirt, er streckte die Hand rücksichtslos nach dem Schreiben aus und rief verstimmt: „Von Troppan — du solltest dich wahrlich schämen, diesen braven Oskar so lange hin zu halten, eine bessere Partie kommt dir sicher nicht und wenn du denn einen Prinzen erwartest, so mußt du dem Oskar wenigstens reinen Wein einschenken!"

Lidy zögerte ein wenig mit der Antwort, sie mußte erst die Thränen zurückpressen, die ihr in die Augen stiegen, nach einigen Sekunden hatte sie ihre Selbstbeherrschung wieder gewonnen und entgegnete freundlich: „Ich schenke dem Grafen Oskar reinen Wein ein, wenn ich ihm sage, daß ich nichts gegen ihn habe, daß mir aber manche andere Männer eben so sympathisch sind als er — und wenn ich mich verheirathete, Odoardo, wer sollte dann meinen Bruder pflegen?" sie fragte dies lachend.

„Du bist sehr gütig, Leokadie, aber ich verlange kein Opfer von dir, ich bin auf dem Wege der Besserung, wie du weißt, und würde schon ein paar freundliche Hände finden — das darf kein Grund für dich sein!"

Während Graf Eduard mit besonders warmem Ton von den freundlichen Händen redete, suchten seine Augen die junge Semira, die unter den Orangenbäumen, gewandt wie eine Lazerte, umherhüpfte, um die Oliven aufzulesen, welche von den weißlich-grünen Kronen der Oelbäume die letzte Nacht abgeweht waren. Semiramide war die Tochter des Gärtners, der das Gartenterrain der Villa gepachtet hatte und zugleich den Portier- und Kommissionärposten für die Miethsleute mit Hilfe seiner Familie bekleidete.

„Wenn du auch geeignetere Pflege fändest", sprach Lidy ernst und doch sanft, „ich würde dich nicht verlassen, bis du hergestellt bist, Eduard, denn ich habe unseren seligen Eltern gelobt, dir, so viel ich immer kann, ihre Liebe und Sorge zu ersetzen, da ich von klein auf stärker und gesunder als du war!"

Der Kranke wurde einer wahrscheinlich nicht sehr dankbaren Antwort überhoben, indem der Arzt in den Garten trat. Er war mit den Fortschritten seines Patienten sehr zufrieden, nur meinte er, der Puls sei erregt, es bleibe daher gerathen, alle beunruhigenden Gedanken und Gespräche zu vermeiden.

Die verständigsten Aerzte fordern nicht selten mit größtem Nachdruck Unmöglichkeiten! Wie kann sich ein schwermüthiger, nervenverstimmter Kranker seiner hypochondrischen Gedanken erwehren? Wenn er es kann, ist er geheilt, aber er kann es eben nicht, weil das seine Krankheit ist.

„Sagen Sie mir, Herr Doktor," fragte Lidy, „wie

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18780106019/fragment/page=0001

Meldungen fand gestern bei den unweit Erzerum gelegenen Ortschaften Karaz und Oumondum ein Kavallerie-Scharmützel statt. Die russische Kavallerie war sehr zahlreich, die türkische Kavallerie mußte sich nach dem auf der Straße nach Trapezunt gelegenen Dorfe Ilidja zurückziehen. Karaz wurde von den Russen besetzt. Es war schönes Wetter eingetreten.

— Ein Telegramm Suleiman Paschas aus Adrianopel, 3. d., meldet, daß die Armee von Kamarli aus glücklich in Slatitza eingetroffen ist. Baker Pascha deckte mit sechs Bataillonen und 4 Geschützen den Marsch der Armee und leistete am Dienstag den ganzen Tag hindurch gegen den von den Russen mit 30 Bataillonen und 10 Geschützen ausgeführten Angriff Widerstand. Später vereinigte er sich wieder mit der Armee in Slatitza. — Mukhtar Pascha ist hier eingetroffen. — Die Minister des Krieges, der Marine und der auswärtigen Angelegenheiten wurden von der Deputirtenkammer ersucht, Aufklärungen zu geben über den Antrag der Regierung auf Bewilligung eines Kredits von 51 Millionen zu Armeezwecken.

Wien, 4. Januar. Die „Polit. Korresp." meldet aus Belgrad von heute, die serbische Bevölkerung von Leskovec und dessen Umgebung habe sich gegen die Herrschaft der Türken erhoben und durch eine Deputation im Lager vor Nisch um die Besetzung des insurgirten Landstrichs nachsuchen lassen. Diesem Ansuchen habe indeß vorerst aus militärischen Gründen nicht entsprochen werden können. Ferner sei Caribrod von den Serben besetzt worden, eine Verbindung der Serben mit den russischen Truppen bei Pirot sei aber noch nicht hergestellt.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle. Börse vom 4. Januar 1878.

	Zinsfuß	Anreb	Gesucht
5% Hallesche St.-Obl., Gasanleihe. pCt. Zinsen vom 1./4. u. 1./10.	5	—	101,50
4½% „ „ von 1867 „ Zinsen vom 1./4. u. 1./10.	4½	—	100,75
3½% „ „ von 1818 „ Zinsen vom 1./1. u. 1./7.	3½	—	92,50
4% Pfandbriefe der Prov. Sachsen „ Zinsen vom 1./1. u. 1./7.	4	—	93,50
4½% Mansf. Gewerksch. Obligationen „ Zinsen vom 1./1. u. 1./7.	4½	—	98
4½% Unstrut Regulirungs-Oblig. „ Zinsen vom 1./1. u. 1./7.	4½	—	100
5% Hallesche Zuckersiederei-Anleihe „ Zinsen vom 1./4. u. 1./10.	5	—	—
5% Anl. d. N. Actien-Zucker-Raffinerie „ Zinsen vom 1./1. u. 1./7.	5	100,50	99,50
5% Hypoth. der Zuckerf. Körbisdorf „ Zinsen vom 1./4. u. 1./10.	5	—	95
6% Braunkohlen Verwerth-Anleihe „ Zinsen vom 1./1. u. 1./7.	6	—	99,50
* Hallesche Bankvereins-Actien . . „ Div. p. 76. 8% Zins. v. 1./1.	5	106,50	104,50
St.-Actien d. Neuen Act.-Zuck.-Raff. „ Div. p. 75/76. 10% Zins. v. 1./10.	4	100	—
Stamm-Prioritäten derselben . . „ Div. p. 75/76. 10% Zins. v. 1./10.	5	107	105
St.-Act. der Hall. Zuck.-Sied.-Comp. p. St. freo. Zinsen.	freo	2400	—
Actien der Zuckerfabrik Körbisdorf. pCt. Div. p. 75/76. Zins. v. 1./4.	4	—	—
Actien der Zuckerfabrik Glauzig . . „ Div. p. 75/76. 5½% Zins. v. 1./6.	4	—	42
* Sächs.-Thür.-Braunk.-Verwerthung „ Div. p. 75. 0% Zins. v. 1./1	4	—	47
* Stamm-Prioritäten derselben . „ Div. p. 75. 5% Zins. v. 1./1.	5	78	—
Werschen-Weißenfelser Act.-Gesellsch. „ Div. p. 75/76. 17½% Zins. v. 1./4.	4	—	165
Dörstew.-Rattmansd. Braunk.-Ind. „ Div. p. 75/76. 5% Zins. v. 1./7.	4	68	—
Hallesche Brauerei Michaelis & Co. „ Div. p. 74/75. — Zins. v. 1./10.	4	—	—
Stamm-Prioritäten derselben . . „ Div. p. 74/75. — Zins. v. 1./10.	5	—	—
Cröllwitzer Actien-Papier-Fabrik . „ Div. p. 74/75. — % Zins. v. 1./7.	4	—	7
* Zeitzer Maschinenbauanst. Schäde „ Div. p. 75. 0% Zins. v. 1./1	4	19	—
* Hallesche Maschinenfabrik 8½% Zins. v. 1./1.	4	—	73,50
* Actien-Malzfabrik Cönnern . . „ 5% Zins. v. 1./1.	5	—	—
* Actien-Malzfabrik Landsberg . . „ Div. p. 76. 15% — Zins. v. 1./1.	5	—	—
Eilenburger Kattun-Manufactur . „ Div. p. 75/76. 2% Zins. v. 1./6	4	—	30
Neudeck. Chem. Fabrik u. Glashütte „ freo. Zinsen.	freo	4,50	—
Kuxe d. Brucks.-Nietleb.-Bergb.-Ver. p. Ant. (1 Antheil = 4 Kuxe) freo. Zinsen. h	„	—	—
Pachose-Actien . . . . . p. St. (nom. 1500 M.) freo.. Zinsen. Div. 1%	„	—	—
Theater-Actien . . . . . p. St. (nom. 300 M.) freo. Zinsen. Div. 4%	„	170	—

*) Die mit * versehenen Effekten werden ohne Dividende pro 1877 gehandelt.

Mehl-Börsenverein zu Halle a. S.

Weizenmehl 00 M 15,50 bis M 16,25
do. 0 „ 14,50 „ „ 15,25
Roggenmehl 0 „ 11,75
do. 0/1 „ 11,25
Alles für 50 Kilo netto.

wird ein Beamter bestraft, wenn er sich von seinem Posten entfernt und dadurch Unordnungen stattfinden?" —

„Wie du redest!" zürnte der Bruder ungeduldig, „Beamter —! Posten —! Beamter ist man vom Minister bis zum Nachtwächter, Posten ist der eines Admirals und der eines Weichenwärters an der Bahn!"

„Die Dienstverhältnisse", entgegnete der Arzt, „stehen gewöhnlich in keinem Verhältnisse zu dem Posten. Die viel beanspruchten, jämmerlich besoldeten Unterbeamten haben nicht selten eine unverhältnißmäßig schwere Verantwortlichkeit; Verlust ihres Lebensunterhalts und Gefängnißstrafe folgen nicht selten unbedeutenden Nachlässigkeiten und der Mann hat eben in den meisten Fällen kaum die Möglichkeit, nach dem Gewohnten und Erlernten einen andern Broderwerb zu ergreifen!" (Forts. folgt.)

Vermischtes.

— Bildungsanstalt für Bauernmädchen. Ueber die Bildungsanstalt für Bauernmädchen in Stubersheim bei Geislingen gehen dem Würtemberg'schen „Staatsanzeiger" folgende nähere Mittheilungen zu: Von den vielen Bewerberinnen konnten zunächst nur 18 aufgenommen werden. Eine praktisch gebildete Hausmutter, der eine Lehrerin für Weißnähen und Stricken beigegeben ist, während der Lehrer des Orts den theoretischen Unterricht resp. die Fortbildungs- oder Winterabendschule hält, dirigirt unter Aufsicht des Oberbeamten von Geislingen nicht blos das Ganze, sondern hat den schwierigsten praktischen Dienst. Sie ist Vorsteherin, Erzieherin, Lehrerin, d. h. Köchin und Wirthschafterin, in einer Person, hat für Aufrechterhaltung der Hausordnung zu sorgen und die Pflegebefohlenen zu praktischen Hausfrauen heranzuziehen. Dies geschieht, indem nach gemeinschaftlich eingenommenem und von den in der betreffenden Woche in die Küche kommandirten Mädchen bereitetem Frühstück alsbald der größere Theil im Arbeitszimmer von der Nählehrerin unterrichtet wird, während der kleinere, in die Küche kommandirte, unter Anleitung der Hausmutter seine Thätigkeit beginnt, die theils im Spülen der auf das Frühstück hin verunreinigten Geschirre, theils im Auskehren der Hausflur, theils und besonders in Zubereitung des Mittagessens besteht, wozu die Hausmutter Anleitung giebt, das Kochen lehrt, vormacht und nachmachen läßt. Indessen ist man im Zimmer nicht unthätig geblieben, man hat das Nähen an Maschine und mit der Hand und Alles, was eine Aussteuer mit sich bringt, Nähen und Zuschneiden zu lernen, ebenso aber, wenn eine Wäsche gehalten worden ist, Flicken und Stoppen sich zeigen zu lassen und das Bügeln zu lernen. Nach dem gemeinschaftlich eingenommenen Mittagsmahl giebt es für die Küchenmädchen genug wieder zu thun, damit jedes Geschirr wohlgereinigt wieder an seinen Platz gestellt werden kann und die Küche von Jedermann in Ordnung gefunden wird. Im Zimmer wird die vormittägige Arbeit theils fortgesetzt, theils an gewissen Tagen unterbrochen von dem Lehrer, der Mittwochs und Sonnabends 2 – 4 Uhr in Lesen, Schreiben, Rechnen, Aufsätzen, Naturlehre, Buchführung ꝛc. Unterricht zu ertheilen hat, woran sämmtliche Mädchen Antheil nehmen müssen und auch können, weil auch an anderen Tagen die Küchenmädchen von 2 Uhr an fertig sein und am Nähunterricht Antheil nehmen müssen, soweit sie von der Hausmutter nicht sonst in Anspruch genommen werden. Ein Intermezzo bildet das Vespern. Nach dem Nachtessen wird theils gestrickt und hierzu vorgelesen, theils vom Lehrer an bestimmten Tagen Gesangunterricht ertheilt. Zur bestimmten Stunde gehen Alle ins Bett und ebenso haben Alle zu gleicher Zeit aufzustehen und sich der Hausmutter zur Kritik zu präsentiren. Anstand und gute Sitten müssen, wenn sie noch fehlen, angewöhnt werden. Keine kleine Aufgabe, wenn man bedenkt, aus wie vielen und welch' verschiedenen Familien diese Mädchen kommen, und was sie Alles sich abzugewöhnen haben, um auch beim äußeren Auftreten zu zeigen, daß man jetzt wisse, was sich schickt. Selbst die Hausordnung ist von der Art, daß die Hausmutter zu thun bekommt, hieran die Mädchen zu gewöhnen, die unbedingt gehorchen müssen, was sie von Haus aus nicht gewohnt sind, was ihnen aber später um so besser bekommen wird. Bis jetzt ist bei Allen Eifer und Freude an Allem, und wir sind zu schönen Hoffnungen berechtigt, nur befürchten wir, daß vier Monate eine zu kurze Zeit ist und daß das nächste Mal entweder früher begonnen, oder ein zweiter Cursus verlangt werden muß, was bei dem geringen Kostgeld nicht viel zu sagen hat, wenn nur der Zweck erreicht wird. Mögen nun andere Bezirke solch ein Vorbild nachahmen, indem in einer solchen Anstalt gewiß mehr auch in sittlicher Beziehung herauskommt, als in den sogenannten „Stadtkocheten und Nähschulen", oder in gewissen Diensten oder Familien, wie gegnerischerseits gemeint wird. Freilich sind wir auch in der Meinung, daß bei 18 Schülerinnen eher noch eine Familie repräsentirt werden kann, als bei 25 bis 30, weil dann schon weiteres Lehrpersonal erforderlich ist und der Seminargeist seinen Spuk treibt. Deswegen lieber eine zweite Anstalt in einem anderen Dorfe mit anderem Personal!

— Xanten. (Ein Mädchen verbrannt.) In dem benachbarten Dorfe Lüttingen hat ein Mädchen im Alter von 9 Jahren auf schreckliche Weise sein Leben verlieren müssen. Die Eltern des Kindes waren zur Frühmesse gegangen. Während dieselben in der Kirche waren, stand auch das Mädchen auf. Beim Anzünden der Petroleumlampe kam es leider mit seinem Nachtkleide der Flamme zu nahe, so daß das wattirte Kleid Feuer fing. In seiner Angst lief nun das Kind auf die Kirche zu, um bei seinen Eltern Hülfe zu suchen. Diese konnte ihm aber nicht zu Theil werden, denn auf dem Wege dorthin waren ihm schon die Kleider bis auf die Haut verbrannt und der Körper war ganz mit Brandwunden bedeckt. Gegen 3 Uhr Nachmittags ist das arme Kind, nachdem es gräßlich gelitten, gestorben.

— Rotterdam, 24. Dez. Ein entsetzliches Unglück, das in viele Familien des Landes unsäglichen Jammer bringt, nimmt im Augenblick die öffentliche Aufmerksamkeit vollständig in Anspruch. Wie gemeldet wird, ist das Dampfschiff „Friesland," von Batavia kommend, mit einer kostbaren, für 3 Millionen Gulden versicherten Ladung mit 50 Mann indischer Truppen, die nach vollbrachter Dienstzeit nach Europa zurückkehren, und etwa 200 Passagieren, lauter Familien indischer Offiziere und Beamten, worunter etwa 70 Frauen und 35 Kinder, spurlos verschwunden! (Nach neueren Meldungen hätte das Schiff jedoch nur 80 Passagiere gehabt.) Am 4. Dezember segelte das Schiff von Gibraltar ab und mußte spätestens am 10. oder 11. Dezember in Helder ankommen. In der Nacht vom 8. auf den 9. Dezember wüthete im Meerbusen von Biscaya, diesem Grabe so unzählig vieler Schiffe, ein fürchterlicher Orkan, dem die „Friesland" wohl zum Opfer gefallen sein wird. Gestern gelangte aus London ein Telegramm hierher, nach welchem das englische Schiff „Thessalia" im Sturm ein Wrack und eine Masse Kaffeeballen treiben sah. Da die Beschreibung der Verpackung der letzteren vollkommen zutrifft, so ist an dem vollständigen Untergange des Schiffes mit Mann und Maus nicht mehr zu zweifeln. Im vorigen Jahre ereignete sich in der Sundastraße mit dem Schiffe „General Kruseu" ein ähnlicher Unglücksfall.

— Anekdoten aus medicinischen Kreisen. In Hartleben's Verlag hat Herr Dr. J. Löwy soeben ein heiteres Büchlein erscheinen lassen, das eine Auswahl drolliger Anekdoten aus dem Leben von Doktoren und Patienten aller Zeiten und Länder enthält. Einige Proben aus dem Büchlein, das wir allen Freunden guten Humors empfehlen möchten, mögen hier stehen. Die jüngst verstorbene Schauspielerin Déjazet war unerschöpflich in Bonmots. Als sie, erzählte ein ihr befreundeter Arzt, mich einst consultirt hatte, begleitete ich sie. Als wir vors Haus kamen, ging gerade ein Leichenzug vorüber. Die Déjazet stieß mich an und fragte: „Sagen Sie, Doktor, ist das von Ihnen?" — Bei einem Rigorosum stellte Hyrtl an einen zu prüfenden Jüngling, der jedoch vor Angst ungemein zitterte, die Frage: „Wissen Sie die Funktionen der Milz?" Der Kandidat, der noch nie etwas von Funktionen der Milz vernommen hatte, jedoch glaubte, dieses Kapitel überschlagen zu haben, stotterte höchst verlegen: „Herr Professor, ich habe sie gewußt, jedoch ganz vergessen." Hyrtl stand nun auf, legte die beiden Hände auf die Schultern des Kandidaten und sprach in hochernstem, düsterem Tone: Unglücklicher! Sie sind der einzige Mensch auf der Welt, der es gewußt hat, und Sie mußten es unglückseliger Weise gerade vergessen." — Unter dem Titel „Wunder" erzählt das Büchelchen: Der Primararzt eines Spitals kam eines Morgens während einer Cholera-Epidemie auf seine Abtheilung, die vorgeschriebene Visite abzuhalten. Dabei rapportirte nun ein Krankenwärter, daß während der Nacht elf Patienten gestorben wären. „Ich habe ja zwölf Medikamente verschrieben!" äußerte der Doktor. „Ja, aber der Zwölfte lag im Delirium und hat das Medikament nicht genommen", erklärte der Wärter. — Zum Schluß geben wir aus Löwy's Werkchen folgende nette Geschichte eines Heirathsantrages: Ein reicher Wiener Arzt, der drei sehr häßliche Töchter hatte, sprach in einem Gasthause davon, daß er drei Töchter habe, daß er jeder derselben zwanzigtausend Gulden Mitgift gäbe, und daß er trotzdem noch keinen Mann für sie habe finden können. Da sagte ein Student, der am Tische nebenan gesessen und das Gespräch mit angehört hatte, indem er aufstand, sich dem Nachbartische näherte und dem Doctor ein sehr tiefes Kompliment machte: „Mit Erlaubniß, ich bitte mir ein Paar davon aus."

— Ueber die Fälschung der Cigarren entnehmen wir einer von F. W. Haase in Bremen herausgegebenen kleinen Schrift folgende Fingerzeige. Bei der Thatsache, daß der größte Theil der Raucher dunkelfarbige Cigarren den hellen vorzieht, stellt sich das Ergebniß in einer von Haase geführten Statistik dahin, daß 76 Prozent dunkle und nur 24 Prozent helle Cigarren verlangt werden. Dem gegenüber überwiegt beim Rohtabak weit eher die helle, als die dunkle Farbe, namentlich aus Anlaß der Mißernten der letzten Jahre. Die Folge davon war, daß sich auf den Lagern der Vorrath von hellen Tabaken und Cigarren als Lagerhüter immer mehr ansammelt. Um dem Bedürfnisse, diese Tabake zu besseren Preisen los zu werden, abzuhelfen, werden seit einiger Zeit von verschiedenen Orten Beizen zur Färbung heller und schlechtfarbiger Cigarren und Tabake unter dem Namen Havannah-Braun, Saft-Braun, kondensirte Sauce angeboten und leider von einer großen Zahl Cigarrenfabrikanten und Händlern gekauft und benutzt. Diese verschiedenen Beizen, obwohl sie alle aus ziemlich harmlosen Stoffen bestehen, sind indeß weder besonders appetitlich, noch überhaupt zu rechtfertigen, da es meist in Ammoniaklösung verdünnte Farbholzextrakte sind. Die Analyse des sogenannten Havannah-Braun hat ergeben, daß dasselbe aus einem in ammoniakhaltigem Wasser gelösten braunen, vegetabilischen Farbstoffe besteht, welcher keine natürliche Tabaksfarbe enthält, sondern aus beliebigen Farbhölzern gewonnen wird. Eben solche Ergebnisse liefert die Untersuchung der anderen Färbemittel. Haase schreibt weiter: „So wenig Aufsehen diese künstliche Färbung von Cigarren bis jetzt noch bei dem rauchenden Publikum gemacht hat und so still und anscheinend harmlos sie auch von den Betheiligten betrieben wird, so ist sie doch nur zu verurtheilen. Die natürliche Farbe des Deckblattes ist von wesentlichem Einflusse auf die Stärke der Cigarre und deshalb legen die meisten Raucher einen großen Werth auf die Farbe. Bei der künstlichen Färbung wird also der Käufer getäuscht, da jeder Verkäufer es in der Gewalt hat, aus einer sehr leichten (amarilla) Cigarre ohne Mühe eine prächtige, dunkle (oscuro) herzustellen. Vor Allem aber ist zu beachten, daß jetzt schlechtfarbige Cigarren, Ausschuß-Cigarren und sogenannte Lagerhüter durch die Beize ein gutes Aussehen erhalten und dann für gute Waare verkauft werden. Leider ist mir bis jetzt kein Mittel bekannt, welches es dem Laien ermöglicht, solche künstlich gefärbte Cigarren in allen Fällen von echten zu unterscheiden." Die Saar- und M.-Ztg. empfiehlt zur Untersuchung weißes Filtrirpapier, in verdünnten Salmiakgeist getaucht. Dieses so angefeuchtete Papier mehrere Male über die gefärbte Cigarre gestrichen, nimmt die braune Farbe an, während die echte Tabaksfarbe das Papier weiß läßt.

— Nachstehende, in hohem Grade beachtenswerthe Mahnung veröffentlicht das B. T. B.: „Die Zeiten sind so schlecht, die Geschäfte gehen miserabel!" — das sind die Klagen, die man jetzt überall und immer wieder hören muß. Nun könnte aber beim Jahreswechsel von sehr Vielen mit dazu beigetragen werden, daß der Uebelstand in etwas wenigstens gebessert würde, wenn nämlich Jeder, der eine Rechnung zu zahlen hat, dieselbe möglichst bald berichtigen wollte. Nur dadurch, daß der Handwerker, der kleine Geschäftsmann, der Detaillist seine Ausstände möglichst bald zur Verfügung erhält, kann derselbe ohne Sorgen und Scha-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18780106019/fragment/page=0002

den weiter arbeiten, bezw. neue Bestellungen machen und so den großen Geschäftsleuten Gelegenheit geben, bei den Fabrikanten weiter zu bestellen. Bei manchen reichen Leuten, welche ihre Rechnungen lange Zeit unbezahlt liegen lassen, kann es doch unmöglich die Absicht sein, die Handwerker und Geschäftsleute zu schädigen und so zugleich schädigend auf den Handel und die Industrie überhaupt zu wirken! Möge unsere Mahnung daher auf fruchtbaren Boden fallen.

— Die englischen Rettungsboote hatten im verflossenen Jahre, namentlich aber in den letzten Wochen, sehr viel zu thun. Es gelang ihnen, im Laufe des Jahres 841 Menschenleben zu erhalten und 35 Schiffe vor dem Untergange zu bewahren. Die Gesellschaft, die nur durch freiwillige Beiträge unterhalten wird, hat während desselben Zeitraums Belohnungen gewährt für 200 Menschenrettungen durch Fischer- und andere Boote. Im Ganzen wurden voriges Jahr durch die Vermittlung des Vereins 1041 Menschenleben gerettet. Seit seiner Entstehung hat der Verein zur Rettung von 25,400 Schiffbrüchigen beigetragen und 978 goldene und silberne Denkmünzen, so wie Geldbelohnungen im Betrage von 54,000 Lstrl. vertheilt.

Stuttgart. (Eine türkische Weissagung.) Der Schwäbische Merkur schreibt: Die Weissagung, von der im Nachstehenden die Rede ist, verdient um so eher Beachtung, als sie, oder eine ähnliche, Einfluß auf Kaiser Nikolaus Entschluß, die Türkei zu bekriegen, geübt haben soll; wer weiß, ob nicht auch auf den Kaiser Alexander. In den Jahren 1544 bis 1567 erschien in verschiedenen Sprachen und Ausgaben, Wittenberg (mit Vorrede von Melanchton), Rom, Lehden, Antwerpen, eine Schrift von Barthol. Georgiwitz aus Kroatien, einem Jerusalempilger, der einst selbst Jahre lange in türkischer Gefangenschaft geschmachtet hatte. Sie führt den Titel: von den Sitten der Türken (de Turcarum moribus), verbreitet sich über ihre Religionsgebräuche, Landbau, Kriegswesen, die Drangsale der von ihnen unterjochten Christen und enthält eine Predigt gegen die Türken. Das Merkwürdigste darin ist jedoch, nach einer Weissagung auf die weitere Ausbreitung der türkischen Herrschaft, die auf den Untergang der Türken in dem abschließenden Satz: Hristianon (christliches) Kelci (Schwert) chrichar (erscheint oder wird gezogen) ol (welches) Turchi (den Türken) gheressine (gänzlich oder heimwärts) tuschure (in die Flucht schlagen wird). Uebersetzt man nun, nach dem Vorgang eines preußischen Theologen (Predigers Frege in Schöneberg) die Worte lateinisch mit

C I I V L DIV I VI V C ML LI I

Christianus gladius apparebit, qui Turcam late profligabit, so bekommt man chronogrammatisch (d. h. indem man die römischen Buchstaben, die zugleich eine Zahl bedeuten, zusammenstellt und zählt) die Zahl 1877. Ob nun das Schwert einen christlichen König bedeute, der die Türkei mit großer Heeresmacht erobern, oder einen Verkündiger des Evangeliums, der durch seine Lehre die Türken zu unserem Glauben bekehren werde, darüber läßt sich nach Georgiwitz, streiten. Er sieht, wie wir, die Ursache des Bestehens und des damaligen Wachsthum der europäischen Macht in der Uneinigkeit und Gleichgültigkeit der europäischen Mächte und fordert sie auf, zusammenzustehen und die Türken aus Europa hinauszujagen. Das in diesen Tagen über dem Nacken des Türken geschwungene eiserne Schwert, so dünkt uns, bildet die Pflugschaar, welche den Acker des Türkenreichs erst durchfurchen muß, um ihn zur Aufnahme des göttlichen Wortes zuzubereiten und so vorher der Bildung und Gesittung Bahn zu brechen. Wir fügen bei, daß die Evangelisation der Türkei seit Jahren von den in Konstantinopel und sonst hochangesehenen amerikanischen Missionaren, die ihren Türken den Jammer des Krieges gern erspart gesehen hätten, mit gutem Erfolg betrieben wird. In Folge davon ist es bei denkenden Türken dahin gekommen, daß unter ihnen die Rede geht, „wir brauchen ein anderes Buch!" Vornehme Türken aus dem Divan haben unseren Landsmann Dr. Scheuffelen in Konstantinopel bei seiner Uebersetzung der Bibel in's Türkische mit Rath und That freundlich unterstützt.

Thüringisch-Sächsischer Geschichts- und Alterthums-Verein.

Monatsversammlung **Dienstag** den 8. Januar 8 Uhr Abends auf dem „Jägerberge." **Das Präsidium.**

Evangelischer Jünglings-Verein.

Sonntag den 6. Januar Vortrag des Herrn Diakonus Nietschmann: „Ein Lebensbild aus dem dreißigjährigen Kriege." (Schluß.) Zutritt Jedermann frei!

Nachtrag.

Berlin, 4. Januar. Der beurlaubte Minister des Innern, Graf zu Eulenburg ist am Donnerstag Abend von hier auf drei Monate nach der Schweiz abgereist.

Stuttgart, 5. Januar. (Original-Telegramm). Der kommandirende General Schwartzkoppen ist heute früh gestorben.

Rom, 4. Januar. Man versichert von offizieller Stelle, Gambetta habe bei seiner Anwesenheit die Ueberzeugung gewonnen, daß Italiens Beziehungen zum deutschen Reich vorderhand unlöslich seien. Gambetta hat sich hier in einem Deutschland nicht absolut feindlichen Tone ausgesprochen, vielmehr erklärt, daß er die Revanche-Ideen durchaus vertage und Elsaß-Lothringen für jetzt definitiv verloren gäbe.

London, 4. Januar. Der ministerielle „Manchester Guardian" meldet: Ein türkisch-russischer Waffenstillstand kann als so gut wie abgeschlossen betrachtet werden. — Der Kriegskorrespondent der „Daily News" meldet, das Bestreben Osman Pascha's, die Russen in diesem Winter von einem wirkungsvollen Ueberschreiten des Balkan zurückzuhalten, kann trotz des Falles von Plewna, als gelungen angesehen werden, da General Gurko nicht über Sofia vorrücken und die Russen nicht vor Mai Adrianopel erreichen können.

— Die „Morningpost" meldet in ihrer zweiten Ausgabe: Chaker Pascha und Baker Pascha erfochten einen glänzenden Sieg und marschiren auf Tatar-Bazardschik.

Vermiethungen.

Geräumige freundliche Wohnung mit Gartenbenutzung am 1. April beziehbar.
Edm. Richter, Magdeburgerstr. 45.

Eine Wohnung, Stube, Kammer, Küche, ist zu 45 ℛℳ an ruhige Leute zu vermiethen.

Eine Wohnung, Stube, 2 Kammern, Küche nebst Bodengelaß ist zum Preise von 55 ℛℳ zu vermiethen bei **Lud. Kathe & Sohn,** Leipzigerstraße 95/96.

Eine freundliche Hofwohnung, 2 Stuben, 2 Kammern mit Zubehör, ist **an ruhige** Leute pr. anno mit 70 ℛℳ zu vermiethen und zum 1. April zu beziehen **Landwehrstraße 8.**

Ein Logis mit Stall und eins zu 42 ℛℳ zu vermiethen Breitestraße 17.

Eine Wohnung,
Stube, Kammer, Küche, ist zu vermiethen und zum 1. April zu beziehen Merseburgerstraße 10.

2 St., K., K. u. St., K., K. z. 1. April zu beziehen Zuckerraffinerie 8.

Ein Logis f. 110 ℛℳ z. verm. u. 1. April zu beziehen kl. Sandberg 3.

Königsstraße 24
ganz nahe dem Bahnhofe ist im neugebauten Hause eine Etage ganz oder getheilt 1. April 1878 zu vermiethen. (T. 32)

Königsplatz Nr. 6
ist eine herrschaftl. Parterre-Wohnung (5 St., 2 K. u. Zubeh.) mit Gas- und Wasserleitung per 1. April zu vermiethen.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 St., 2 K., K. und Zubehör, in der kl. Ulrichsstraße 1b, 3. Et., ist zu vermiethen und 1. April 1878 zu beziehen.
Näheres kleine Klausstraße 13, p.

Eine Wohnung mit Zubehör zu verm. Leipzigerplatz 4 im Vorderhause.

Pfännerhöhe 2 sind 2 freundliche Wohnungen zu 48 und 60 ℛℳ zu vermiethen.

Die **2. Etage Wilhelmstr. Nr. 14** ist wegen Versetzung vom 1. April 1878 anderweit zu vermiethen, kann auch sofort bezogen werden. Näheres beim Wirth
F. Weidenhammer.

Die II. Etage große Ulrichsstraße 5 ist p. 1. April cr. anderweitig zu beziehen.
L. Richter.

1 frdl. Wohn. zu 84 ℛℳ, 1 dgl. zu 75 ℛℳ per 1. April zu verm. Näheres Markt 17.

Wohn., St., 2 K., K. mit Wasserl. u. Zub. zum 1. April zu beziehen Spitze 25.

2 anst. Wohnungen mit allem Zubehör z. 1. April zu beziehen. Näh. Exped. d. Bl.

Ein Logis, 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, Entrée nebst allem Zubehör, sofort od. 1. April zu beziehen Leipzigerstraße 81.

Wohnung zu 48 und 24 ℛℳ verm. Unterplan 5.

Herrschaftliches Parterre, 3 Stuben, 2 Kammern nebst Zubehör, für 1. April oder früher zu vermiethen Geiststraße 17.

Mühlweg 47
ist eine freundliche Garten-Wohnung an ruhige Leute zu vermiethen. Näheres gr. Ulrichsstraße 60, I.

Sofort beziehbar ist ein Laden mit Einrichtung billig zu vermiethen große Ulrichsstraße 38.

Laden mit Comtoir sofort oder z. 1. April zu vermiethen gr. Ulrichsstraße 37.

Zu vermiethen
2 getheilte Etagen-Wohnungen, auch in ganzen Etagen, zum 1. April 1878 zu beziehen, desgleichen eine Souterrain-Wohnung Marienstraße 8.

Kleine bequeme Logis à 50 ℛℳ können von ordentlichen Leuten sofort und 1. April 1878 bezogen werden.

Ein Logis parterre, 2 St., 3 K., Küche, Keller, Torfgelaß, per 1. April 78, sämmtlich in der Wuchererstraße. Näheres Leipzigerstraße 103, II.

Eine freundliche Eck-Wohnung, 1. Etage im Königsviertel, ist zu vermiethen u. 1. April zu beziehen. Zu erfragen Wagenfabrik **D. Keil,** Leipzigerstraße 72.

Eine Wohnung in der Wilhelmsstr. mit 4 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche nebst Zubehör und 1 Dachwohnung ist mit dem 1. April 78 zu beziehen. Näheres Harz 48, I.

Wohnung.
Wegen Todesfalls ist zum 1. April 1878 oder später die Wohnung Königsstraße 40e, 2 Treppen hoch, zu vermiethen und täglich von 11—1 Uhr zu besehen.

Eine Wohnung zu 70 ℛℳ zu vermiethen gr. Ulrichsstraße 3.

2 Wohnungen zu 35 und 60 ℛℳ verm. Spiegelgasse 8.

Eine Wohnung zu 44 ℛℳ sofort oder später zu beziehen Böckstraße 8 vor dem Geistthor.

2 Logis zu 28 u. 46 ℛℳ Breitestraße 28.

Eine kl. St. für eine einz. Person verm. zum 1. April Breitestraße 5.

Wörmlitzerstraße 8c drei Wohnungen zu 65, 42 und 38 ℛℳ zu vermiethen. Das Nähere im Comtoir Mauergasse 7.

2 Wohnungen zu vermiethen Gartengasse 8, Kohlengeschäft.

Königsstraße 5
ist die II. Etage (gesunde freundl. Wohnung) zum 1. April anderweitig preiswerth zu vermiethen.

Eine freundliche Hof-Wohnung mit allem Zubehör ist vom 1. April an zu vermiethen großer Berlin 5.

Eine freundl. Wohnung zum 1. April an einzelne Leute zu verm. gr. Klausstraße 15.

Rannischestr. 3 eine freundl. Hofwohnung mit 84 ℛℳ zu verm. u. 1. April zu bez.

Stube u. Kammer an eine anständige einz. Person oder ein paar Leute zu vermiethen u. Ostern zu beziehen Rathswerder 5.

Kl. Schloßgasse 4 ist ein fr. Logis, 3 St., K., K. mit Wasserl. u. allem Zub., 1. April zu bez. Näheres kl. Schloßgasse 3, p.

Klausthorstraße 6 ist ein größ. Logis zu vermiethen u. 1. April zu beziehen.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 St., 2 K., Küche und Zubehör, ist sofort zu vermiethen u. 1. April zu beziehen Rannischestr. 10.

Hedwigsstraße 12 ist noch die erste Etage, bestehend aus Salon, 6 Stuben, Badestube, 3 Kammern, Küche, Speisekammer, Benutzung des Gartens ꝛc., zu vermiethen u. sofort oder später zu beziehen. Preis 375 ℛℳ (H. 551)

3 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche ꝛc. im Hofe gr. Steinstraße 17 zu vermiethen. Zu erfragen kl. Ulrichsstraße 5.

Leipzigerstraße 102 sind sofort
1 Wohnung für 166 ℛℳ per 1. April,
2 desgl. für 133 ℛℳ und 80 ℛℳ
zu vermiethen.

Ein Logis, bestehend aus 2 St., 2 K., K. und Zubehör, ist preiswerth zu vermiethen bei (H. 5,54) **Schmidt,** gr. Ulrichsstraße 11.

Kleinere Wohnung Karlsstr. p. sofort, kleines Logis Harz zu vermiethen (H. 552) Karlsstraße 21a, I.

2 freundliche Wohnungen zu 55 ℛℳ Harz 16a im Seitengebäude zu erfragen.

Eine gr. freundl. Wohnung, 2. Etage, **zu vermiethen** und zum 1. April zu beziehen. Alles Nähere große Ulrichsstraße 20 im Nähmaschinengeschäft bei **W. Keulmann.**

2 St., 2 K., K. u. 1 St., K., K. zum 1. April zu vermiethen Hospitalplatz 4.

Zwei Wohnungen zu verm. Unterplan 4.

Ein Logis im Preise von 132 ℳ ist an einzelne Leute zum 1. April zu vermiethen Mühlgasse 3.

Eine Wohnung sofort oder Ostern zu vermiethen Hoherkräm 3.

Gut m. St. u. K. kl. Brauhausg. 21. I.

Möbl. Stube und Kammer billig zu verm. kleine Ulrichsstraße 7, II.

1 f. möbl. Zimmer zu vermiethen alte Promenade 16a, vis à vis der Tulpe.

Zum Mitbew. v. St. u. K. ein Herr gesucht kl. Brauhausgasse 21, I.

Eine Stube an eine anständige Person zu vermiethen Rannischestraße 22.

Möbl. St. a. 1—2 Hrn. m. K. Bahnhofsstr. 8, II.

Möbl. Stube mit Bett gr. Wallstraße 33.

Anst. Schlafstelle Geiststraße 66, II.

Anst. Schlafstelle Domplatz 7.

Anst. Schlafstelle Augustastraße 4, I.

Anst. Schlafstellen Zapfenstraße 4.

Anst. Schlafst. m. Kost Landwstr. 17, H. I.

Gute Schlafstelle m. K Niemeyerstr. 11, pt.

Schlafst. eine P. allein Kaulenberg 3.

Anst. heizb. Schlafst. Barfüßerstraße 11.

Anst. Schlafstelle Markt 18, III.

Anst. Schlafstelle mit Kost Steg 8, I l.

Gesucht.

Ein junger **Kaufmann** sucht per 1. Febr. oder früher **Logis** bei einer anständigen Familie. Adressen mit Preisangabe unter **J. F.** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Eine Wohnung, **Mitte der Stadt oder an der Promenade** gelegen, wird in Höhe bis zu 200 ℛℳ per 1. April 1878 **zu miethen gesucht.** — Offerten unter **K. 1388** niederzulegen in der Annoncen-Expedition von **J. Barck & Co.,** gr. Ulrichsstraße 47, I.

Für 2 Pers. gesucht: 2 St., 3 K. od. 3 St., 2 K. u. Zubehör in einem anständigen Hause, freundlich, innerhalb der Stadt. Adr. sub **44** an die Exped. d. Bl.

Ein **Viktualiengeschäft** in guter Lage wird z. miethen ges. Adr. u. **A. B. 4** in d. Exp. d. Bl.

Ein Beamter sucht 1. April 3 St., 2 K., K. u. s. w. Adr. unter **O.** i. d. Exp. d. Bl.

Parterre-Räume, aus mindestens 2 geräumigen Piècen bestehend, in denen Gastwirthschaft betrieben werden soll, werden zu miethen gesucht. Offerten bittet man unter **X 013** in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Eine Familienwohnung im Preise von 540—630 ℳ wird pr. 1. April 1878, womöglich in der Königsvorstadt, zu miethen gesucht. Gef. Off. unter **A. R. Nr. 36** in d. Exp.

1 Beamter sucht 1 Wohnung, 2—3 St. m. Zubehör 1. April c. Adresse m. Preisangabe abzugeben **Steins Restaurant,** gr. Brauhausgasse Nr. 31.

In Nähe des Bahnhofs, im Königsviertel oder Degenkolb'schen Breite wird ein Logis für circa 70—100 ℛℳ von anständiger Familie bald oder 1. April zu miethen gesucht. Gef. Off. nimmt d. Exped. d. Bl. unter **Z. 5.** entg.

Eine Wohnung v. 70—100 ℛℳ, mögl. Mitte d. Stadt, wird v. pünktl. Miethszahler ges. Zu erfr. gr. Märkerstr. 9, 2 Tr.

Leipzigerstr., Königsstr. ꝛc., überh. in der Nähe der Bahn, wird eine freundl. Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör gesucht. Off. unter **L. S. 203** bef. die Annoncen-Expedition von **M. Triest.**

Eine freundl. möbl. Wohnung in der Nähe des Marktes sof. ges. Offerten unter **B. 22.** Leipzigerstr. 77 im Cig.-Geschäft niederzulegen.

Ein kl. unmöbl. Stübchen wird von einem einzelnen Herrn gesucht.
Adressen unter **H. 550** erb. an **Haasenstein & Vogler,** gr. Märkerstr. 7.

Familien-Nachrichten.

Danksagung.

Für das rastlose Bemühen bei der schweren aber glücklichen Entbindung meiner lieben Frau **Klara** sage ich Herrn Oberdoktor **Oertmann** sowie der Frau Hebamme **Zwarg** meinen innigen Dank. **Adolph Keller.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18780106019/fragment/page=0003

Ausverkauf

sämmtlicher beschädigter Lederwaaren als: **Portemonnaies, Cig.-Etuis, Brieftaschen, Notizbücher, Reise- u. Damentaschen, etc.**

weit unter dem Einkaufspreis.

Hallesche Papierwaaren-Fabrik, ***B. Levy & Co.***

Reinwollene Geraer Kleiderstoffe

in neuesten

Mustern und Farben, schwarze Stoffe,

in reicher Auswahl und vorzüglichen Qualitäten empfiehlt zu außergewöhnlich

billigen Preisen

Wittwe Knüpter,

Rannische Straße 3, Hof links 2 Tr.

Ein **kleines Haus mit Garten,** 1876 und 77 neu gebaut, für den festen Preis von 15,000 ℳ zu verkaufen. Feuerversicherungssumme 12,300 ℳ Miethsertrag 900 ℳ. Gefällige Offerten unter **O. S.** in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Alte Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken, bis 9 Zoll hoch, in ganzen und vorgeschriebenen Längen bis 24 Fuß offerirt zu sehr billigen Preisen

Ferdinand Korte in Halle a/S.

Meine **Catarrhbrödchen** mildern jede **Heiserkeit** u. jeden catarrhalischen **Husten.** Diese sind in Beuteln à 30 R.-Pfg. stets vorräthig in der Conditorei von

F. David in Halle.

Berlin. Dr. **H. Müller,** pr. Arzt ꝛc.

Ausverkauf. Die schönsten **Sammethüte** für 2 ℛ, **Kinderhüte** für 1 ℛ sofort zu verkaufen **alte Promenade 26.**

Sonntag frische Pfannkuchen empfiehlt

H. Emanuel.

Pfannkuchen,

von heute an täglich frisch, bei

H. Weber, Sophienstr. 1b.

Hundewagen zu verk. Landwehrstraße 18.

Eine vollständ. **Laden-Einrichtung,** zum Materialgeschäft passend, ist preiswerth zu verkaufen Reilsstraße 3, v. d. Geisthor.

Kleiderschr. u. Kommoden verk. s. bill. Lilieng. 2.

Schränke, Sophas, Sekretäre, Tische, Bettstellen, gut erhalten, verk. Brunoswarte 6.

Zwei schöne **fette Landschweine** zu verkaufen gr. Brauhausgasse 21.

Ein neues Haus mit großem Garten, Nähe des neuen Gymnasium, ist billig zu verkaufen. Zu erfragen Augustastraße 10.

Ein Haus mit Einfahrt, Mitte der Stadt (2800 ℛ), Anzahl. 600 ℛ. Ein Haus mit Garten (2500 ℛ) ist mit 300 ℛ Anz. zu verkaufen durch **Zenner,** Luckengasse 3a.

---

300 ℛ werden auf gute Hypothek gegen gute Zinsen ges. d. **Zenner,** Luckengasse 3a.

---

500 ℛ werden auf erste Hypothek gesucht durch **Zenner,** Luckengasse 3a.

---

600 ℛ werden auf erste Hypothek gesucht durch **Zenner,** Luckengasse 3a.

---

500 ℛ werden auf erste sehr gute Landhypothek ges. d. **Zenner,** Luckengasse 3a.

Ein Haus mit Garten, gutem Keller, sehr besuchter Restauration mit Mittagstisch, (über 2000 ℛ jährl. Bierumsatz), viel warme Getränke, gutem Inventar, guter Lage, sehr gut rent. (6500 ℛ) ist mit 1500—2000 ℛ Anzahlung zu verkaufen durch

Zenner, Luckengasse 3a.

Hausschlachtene frische Wurst u. **weißes Fett** empfiehlt **G. Friedrich.**

Feine Messina Apfelsinen à ℳ. 40 ₰ und **Messina Citronen** empfiehlt

G. Friedrich, Bärgasse 10.

Sauerkohl empfiehlt **Wagner,** Wörmlitzerstr. 4.

Fein gearbeitete birkene

Kleidersecretäre

billig zu verkaufen (H. 565.)

kleiner Sandberg 15.

Gute **Federbetten** umzugshalber billig zu verkaufen Augustastraße 4, I.

Sopha, Matratzen u. **Bettstellen** empf. billigst **Fink,** Tapezier, Fleischergasse 2.

Einsp. Leiterwagen verk. Brunoswarte 6.

Auction.

In der am 8. d. Mts. Nachmittag 1 Uhr im Locale des Königl. Kreisgerichts anstehenden Auktion kommt ein Bierdruck-Apparat mit zur Versteigerung. **W. Elste.**

Zurückgesetzte leinene Damenkragen,

Stück von **10 Pf.** an, zum **Ausverkauf.**

Wilh. Walter, Leipzigerstraße 92.

Kommoden, Kleider- und Schreibsekretäre, Vertikos von Mahg. und Nußb., überhaupt alle Sorten Möbel, gute Waare, Verhältnisse wegen sehr billig. Auch Abzahlung. Riemeyerstraße 11.

Vorläufige Anzeige.

Müller's Belle vue.

Montag den 14. Januar 1878

erster grosser

Volks-Masken-Ball.

Alles Nähere durch Annoncen u. Anschlagezettel.

Herm. Schade.

Müller's Belle vue.

Heute Sonntag von Nachmittag 4 Uhr an

Kränzchen,

wozu freundlichst einladet Hermann Schade.

Kaiser-Wilhelms-Halle.

Heute Sonntag

Nach dem Concert Ball.

Kaiser-Wilhelms-Halle

im Tunnel.

Heute Sonntag, den 6. Januar 1878.

Einmaliges Concert und Vorstellung.

Auftreten der Damen Frl. Mathilde Hilde. Chansonette Frl. Marie Görner, Couplet-Sängerin Frl. Elise Jiebsen unter Mitwirkung des Plattdeutschen Komikers Herrn Emil Holtz.

Entrée 30 ₰. Anfang 7½ Uhr. ***A. Lichtenheld.***

Drei Schwäne.

Empfehle einen **kräftigen Mittagstisch** von 12—2 Uhr, so wie meinen **gut dekorirten Saal** zu allen Festlichkeiten, Gesang-Vereinen und Versammlungen. **Ein vorzügliches Glas Bier von W. Rauchfuss. Feine Weine.**

H. Neubauer.

Freyberg's Garten.

Sonntag, den 6. Januar von Abends 7 Uhr an

Ballmusik.

Harz 48. Zur Moritzburg. Harz 48.

Heute Sonnabend **Gesellschaftstag.** Sonntag **Gesellschaftskränzchen.** Empfehle Speckkuchen.

Hertzbergs Etablissement zu Passendorf.

Heute Sonntag den 6. d. Mts. von Nachmittag 3½ Uhr Tanzkränzchen.

Namen- und **Weißstickerei** wird im Rahmen und auf der Hand jungen Mädchen gelehrt Taubengasse 17b, I.

Wanduhren werden gut gereinigt und reparirt kl. Ulrichsstraße 19, IV.

Wasserleitungshähne reparirt

A. Melcher, Gelbgießer, gr. Berlin 16.

Nach zehnjähr. Wirksamk. f. d. **Gerson**'sche Geschäft in Berlin ging ich, behufs größerer Vervollkommnung, nach Paris und empfehle mich bei meiner Rückkehr den geehrten Damen zur Anfert. **aller Garderobegegenstände nach französischen Modellen**

gr. Schlamm 10 b II. Et.

Eine **j. Dame** (6 Jahr in England gewesen) wünscht Privatstunden i. Englischen zu ertheilen. **Karlsstraße 7.**

I. Bürger-Krankenkasse.

Die Steuer-Einnahme findet **Sonntag d. 6. Januar 1878** im Lokale des Herrn **Mayer** Leipzigerstraße 81 1 Treppe hoch von **Nachmittag 3½** bis **7 Uhr** statt.

Der Vorstand.

Plissé brennt sauber Elle 2 ₰. **Brüderstr. 13.**

Bäckerei-Uebernahme.

Mit dem Heutigen übernahm ich die **Brod-** und **Weißbrod-Bäckerei *Harz 42*** und bitte, unter Zusicherung reeller und reinlicher Bedienung, um gefälligen Zuspruch.

Hochachtungsvoll ***Karl Rühl.***

Kuchenbleche und **Bretter** erbitte ich von meinen werthen Backkunden zurück.

Th. Brandt, Bernburgerstr. 30.

Ein j. Mensch wünscht Kindern **Clavierunterricht** zu ertheilen gegen bill. Honorar. Gefl. Off. unter **B. E.** in der Exped. d. Bl.

Wohnungs-Veränderung.

Mit heutigem Tage verlegte ich mein **Victualien-Geschäft** von Mühlweg 32 nach **Königsstraße 25** und empfehle vor wie nach Montag u. Freitag Abend **fr. Stückenbutter,** sowie gute **Speiselartoffeln,** Castedellosches **Brod** u. **Frühstück,** gutkochende **Hülsenfrüchte.** ***Fr. Geschke sen.***

Ziehung am 10. Januar,

Haupt-Geldgewinn 75,000 Mk.

Cölner Domban-Loose à 4 Mk.

sind wieder eingetroffen.

Ernst Haassengier.

Tanz-Unterricht im Rosenthal.

Schnell, leicht, gut und **billig! Sonntags** u. **Donnerstags** regelmässig. Schüler werden in jeder Unterrichtsstunde angenommen.

Tanz-Unterricht.

Januar beginnt der 2. Cursus. Baldigen Anmeldungen sehe freundlichst entgegen.

C. Landmann, Neue Promenade 10.

Schnell-Schönschreib-Unterricht,

kaufmänn. schöne Handschrift, ertheile mit Garantie. **C. Landmann,** Neue Promenade 10.

Skating Ring!

Zu der am **Montag den 7. d. Mts. Abends 8 Uhr** im oberen Zimmer der **„Cracauer Bierhalle"** (Poststraße) stattfindenden Sitzung **mit Statutenberathung** werden Mitglieder und **Interessenten** eingeladen.

Hall. Roll-Bahn-Verein.

Freyberg's Garten.

Heute Sonntag

Nachmittags-Winter-Concert

gegeben von der früheren **Menzel**'schen Capelle unter Leitung ihres Directors

G. Braun.

Anfang 3½ Uhr. Entrée 30 Pfg.

Hôtel zur Tulpe.

Morgen Montag

grosses Concert,

gegeben von der ganzen früheren Menzelschen Capelle unter Leitung ihres Directors

G. Braun.

Anfang Abends 8 Uhr. Entrée 30 ₰.

Hôtel zur Tulpe.

Heute Sonntag

Grosses Extra-Concert

gegeben von der ganzen früheren **Menzel**schen Capelle, unter Leitung ihres Directors ***G. Braun.***

Anfang Abends 7½ Uhr.

Stadt-Theater.

Sonntag den 6. Januar 1878.

Mit aufgehobenem Abonnement.

So sind sie Alle!

Große Posse mit Gesang u. Tanz in 5 Acten von W. Mannstädt und A. Weller.

Musik von Mannstädt.

Schauspielpreise.

Montag den 7. Januar.

6. Vorstellung im 3. Abonnement.

Der Wildschütz.

Komische Oper in 3 Acten. Musik v. Lortzing.

Opernpreise.

Café David.

Sonntag den 6. Januar

Nachmittags-Concert

von der Capelle des Stadtmusikdir. **W. Halle.**

Anfang 3½ Uhr. Entrée 30 Pfg.

Kaiser-Wilhelms-Halle.

Sonntag den 6. Januar

Abend-Concert

von der Capelle des Stadtmusikdir. **W. Halle.**

Anfang 7½ Uhr. Entrée 30 ₰.

Neues Theater.

Sonntag den 6. Januar

Abend-Concert

von der Capelle des Stadtmusikdir. **W. Halle.**

Anfang 7½ Uhr. Entrée 30 ₰.

Für die Redaction verantwortlich C. Bobardt. — Expedition im Waisenhause. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

(Hierzu eine Beilage.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18780106019/fragment/page=0004